

Fast auf dem Niveau der Profis

Ford-Sinfoniker in der Philharmonie

VON VOLKER FRIES

Der spanische Komponist Joaquín Rodrigo ist durch sein „Concierto de Aranjuez“ (für Gitarre und Orchester) weltberühmt geworden, aber er hat auch 1942 ein Klavierkonzert geschrieben, das nun in der sehr gut besuchten Philharmonie vom Ford-Sinfonieorchester unter Leitung von Steffen Müller-Gabriel aufgeführt wurde. Ein Verdienst in mehrfacher Hinsicht.

Solist als Trumpfkarte

Zum einen weil es sich um ein

äußerst reizvolles, brillantes Stück Musik handelt, rhythmisch-mitreisend und folkloristisch unterwandert, im langsamen Satz auch lyrisch-melodiös, eine echte Repertoire-Entdeckung; zum anderen weil die Ford-Amateure die anspruchsvolle Partitur nahezu in Profi-Manier bewältigten. Präzises Blech (zwei Trompeten, drei Posaunen, vier Hörner) und tadellose Holzbläser ließen aufhören. Dazu ein üppiger, klangschöner Streicherapparat: Klasse!

Eine besondere Trumpfkarte

war freilich der junge Florian Glemser (Jg. 1990) als Solist. Er beherrschte seinen gepfefferten Klavierpart quasi „im Schlaf“. Gemeißelte Oktaven, rasante Läufe, vollgriffige Akkorde: exzellent!

Nach der Pause ging es mit Bizets Carmen-Suiten Nr. 1 und 2 spanisch angehaucht weiter. Die 12 Sätze waren sorgsam einstudiert und liebevoll gestaltet. Die riesige Truppe war auf ihren Dirigenten mustergültig eingeschworen. Auch hier blieben keine Wünsche offen. Erstaunlich!